





mittschiffs in die Batterie, in den Helzerwaschraum und in den Handfeuerraum waren große Breschen gerissen. Intakt waren die Masten, Kamine und die Flaggen.

Das Schiff begann infolge der Wasserlinienreffer schließlich zu sinken. Was an geheimen Akten vorhanden war, wurde eilends ins Meer versenkt und jetzt erteilt der Kommandant den Befehl zum Verlassen des Schiffes, das sich belläufig auf 4 bis 5 Seemeilen Entfernung von der Küste bei Castellastra befand.

Als Fregattenkapitän Pachner im Glauben, sich als letzter vom Schiffe entfernt zu haben, schon schwimmend, zurückblickte, gewahrte er auf dem Achterdeck, das er von der Brücke aus infolge des Brandes nicht hatte beobachten können, noch den Seeführer Mag von Kramer mit einigen Mannschaftspersonen. Der Kommandant schwamm deshalb zurück, erkletterte das Schiff und verblieb darauf, bis auch diese letzten Personen ins Meer gesprungen waren. Dann verließ er das Schiff zum zweitenmale.

Fregattenkapitän Pachner hatte sich kaum auf hundert Meter davon entfernt, als S. M. S. „Jenta“ mit dem Bug aus dem Wasser tauchend, sich aufrichtete und dann mit dem Achterschiffe voran mit wehenden Flaggen in die Tiefe glitt. Ein vielstimmiges, spontanes „Surrah“ her mit den Wellen ringenden Bemannung begleitete diesen letzten Akt des Kampfes. Es war gegen 9 Uhr 50 Minuten vormittags. Der Feind, der bis zu diesem Augenblicke das Feuer fortgesetzt hatte, wendete gegen Sünden und verließ den Kampfplatz, ohne irgend einen Versuch zur Rettung der Schiffbrüchigen unternommen zu haben. Nach vier- bis fünfstündigen Schwimmen erreichten die Ueberlebenden den Strand von Castellastua. Eine Gruppe, bei der sich der Schiffskommandant befand, wurde in der Nähe des Strandes von Booten, die die Flagge der Genfer Konvention führten, aufgefischt und über dahingehende Bitte auf Klippe S. Domenica ausgelegt, um nicht in montenegrinische Gefangenschaft zu fallen. Einige Stunden später kam aber doch montenegrinisches Militär und führte die erschöpften Wehrlosen ab.

Wiewohl S. M. S. „Jenta“ bei dem so ungleichen Kampfe erdrückende Uebermacht dem Feinde kaum nennenswerten Schaden zugefügt haben dürfte, errang doch das Schiff und seine heldenhafte Bemannung hierbei zweifellos einen hohen moralischen Effekt. Sie haben, bis zum Untergange tapfer kämpfend, dem Feinde einen Begriff des magemütigen und opferfreudigen Geistes gegeben, der unter der k. u. k. Flagge herrscht und die Geschäfte der k. u. k. Kriegsmarine um ein neues Ruhmesblatt bereichert.

**Der Krieg in den Lüften.**

**Deutsche Flieger über Frankreich.**

Paris, 31. März. (K.-B.) In der Nacht auf Sonntag musste ein in der Richtung nach Saint Omer fahrendes deutsches Luftschiff infolge der Tätigkeit der Flieger der verbündeten Truppen umkehren.

Paris, 31. März. (K.-B.) Der »Tempe« meldet aus Bethune: Ein deutsches Flugzeug warf Bomben auf Essars ab, die nur Sachschaden anrichteten. Ein französisches Flugzeug unternahm einen Erkundungsflug über das Gebiet von Maubeuge und stellte fest, dass die Brücken in dieser Gegend wieder hergestellt sind.

Ly on, 31. März. (K.-B.) »Le Nouvelliste« meldet: Ein deutsches Flugzeug konnte sich infolge bewölkten Himmels Nancy nähern, ohne bemerkt zu werden. Das Flugzeug warf drei Bomben ab. Zwei verursachten keinen Schaden, die dritte beschädigte die oberen Stockwerke eines Wohnhauses. Verletzt wurde niemand.

**Die Blockade Englands.**

**Ein englisches Schiff torpediert.**

London, 31. März. (R.-B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Glasgow, daß der Dampfer „Crown of Castle“ auf der Höhe der Scilly-Inseln torpediert wurde.

**Verfolgung eines englischen Schiffes durch ein Unterseeboot.**

London, 31. März. (R.-B.) Wie das Reutersbureau meldet, ist der Dampfer „Dunedin“ in Dublin angekommen, nachdem er 18 Stunden hindurch von demselben Unterseeboot verfolgt war, das den Dampfer „Falaba“ zum Sinken gebracht hatte. Das Schiff wollte die „Falaba“ unterfolsen, wurde aber selbst verfolgt.

**Weitere 24 englische Schiffe vermisst.**

Genf, 1. April. Die Blätter veröffentlichen eine Liste der in der letzten Woche vermissten englischen Dampfer. Sie enthält die Namen weiterer 24 überfälliger englischer Handelschiffe, von denen die Mehrzahl als torpediert gelten muß.

**Der englische Dampfer „Flaminian“ gesunken.**

London, 31. März. (R.-B.) Der britische Dampfer „Flaminian“, von Glasgow nach dem Kap unterwegs, wurde Dienstag, 50 Meilen von den Scilly-

Inseln entfernt, zum Sinken gebracht. Die aus 31 Mann bestehende Besatzung wurde vom dänischen Dampfer „Finlandia“ aufgenommen und in Holyhead gelandet.

**Protest des Vereines der Kapitäne gegen die Versenkung des „Falaba“.**

London, 31. März. (R.-B.) Der Sekretär des Vereines der Kapitäne der Handelschiffe erklärte, daß das Versenken des Dampfers „Falaba“ in den Kapitänen den Entschluß wachgerufen habe, den Tod des Kapitäns des „Falaba“ zu rächen. Die Kapitäne bemühen sich, Kanonen zu erhalten. Ein Kapitän teilte indessen im Vereine mit, daß seine Bemühungen, in den Besitz von Kanonen zu gelangen, bisher vergebens waren.

**Aus dem Inland.**

**Zum Rücktritte des Grafen Thun.**

Prag, 31. März. (R.-B.) Nach einem von der böhmischen national-freistimigen Partei ausgegebenen Communique wurde in der gestrigen Sitzung des Aktionsausschusses der Partei einstimmig beschloffen, an den Fürsten Thun ein Schreiben zu richten, worin das Bedauern über dessen Rücktritt und der Wunsch nach baldiger Wiederherstellung ausgesprochen wird.

Ferner beschloß der Aktionsauschuß, eine Kommission einzusetzen, welche die Agitation für eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu verfolgen hat. Dr. Forstl wurde mit dem diesbezüglichen Referate betraut.

**Betriebszuschüsse für die Handelsmarine.**

Wien, 31. März. (K.-B.) Der Kriegszustand mit England und Frankreich hat die Einstellung unserer Ueberseeschiffahrt zur Folge gehabt. Hiedurch sind die heimischen Reedereien nicht nur jeder Verdienstmöglichkeit beraubt, sondern sie verlieren auch die im Marineunterstützungsgesetz vorgeschonene staatlichen Unterstützungen, da deren Bezug an bestimmte wirtschaftliche Leistungen gebunden ist, welche die Reeder zurzeit nicht erbringen können. Andererseits hat die Marine trotz der Betriebseinstellung fortlaufende Lasten (Instandhaltung der Dampfer, Gehälter, Löhne, Amortisations- und Versicherungskosten etc.) aush weißer zu tragen.

Eine heute zur Kundmachung gelangte Ministerialverordnung betreffend die Betriebszuschüsse für abgerüstete oder handelsuntätige Seehandelschiffe sichert der freien Schifffahrt den Fortbestand der im Marineunterstützungsgesetz normierten Betriebszuschüsse unter der Voraussetzung, dass die Reeder für die weitere Unterstützung ihrer Angestellten vorsorgen. Durch diese in gleicher Weise dem Arbeitgeber wie dem Arbeitnehmer zugute kommende Verfügung der Staatsverwaltung soll den Reedern über ihre schwierige Lage hinweggeholfen und die Arbeitslosigkeit soweit wie möglich hintangehalten werden. Nach Wiedereintritt normaler Verhältnisse wird diese ausschliesslich für die Zeit der Betriebseinstellung unserer Ueberseeschiffahrt gültige Verordnung wieder unserer Kraft gesetzt werden.

**Eine Verordnung bezüglich abgerüsteter Handelschiffe.**

Wien, 1. April. (K.-B.) Die Wiener Zeitung verlautbart eine Verordnung der Minister des Handels und der Finanzen vom 27. März 1915 (enthalten im dem heute, dem 1. April ausgegebenen 39. Stücke des Reichsgesetzblattes Nr. 87) betreffend den Betriebszuschuss für abgerüstete oder handelsuntätige Seehandelschiffe.

Auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 10. Oktober 1914, R.-G.-Bl. Nr. 274, wird angeordnet:

1. Die Seebehörde ist ermächtigt, Seehandelschiffen, die gemäss Artikel IV., Absatz 1, des Gesetzes vom 23. Februar 1907, R.-G.-Bl. Nr. 44, betreffend die Unterstützung der Handelsmarine und die Förderung des Schiffbaues, wegen einer länger als drei Monate dauernden Abrüstung oder Handelsuntätigkeit den Betriebszuschuss für den betreffenden Zeitabschnitt verlieren, die für die Zeit der durch den Kriegszustand verursachten Handelsuntätigkeit entfallende Quote der Jahresrate unter der Bedingung flüssig zu machen, dass die Eigentümer dieser Schiffe:

1. bei Entlassung oder Gehaltsverminderung ihrer am 1. Jänner 1915 im Bord- oder Bureau-dienste gestandenen Angestellten vorerst die Genehmigung der Seebehörde einholen und erhalten;

2. ihren sämtlichen Angestellten die Dienstbezüge nach einem von der Seebehörde jeweils zu bestimmenden Mindestausmasse auszahlen;

3. den Familienangehörigen der Schiffsbe-

satzungen ihrer im feindlichen oder neutralen Auslande befindlicher Schiffe, insoweit eine Entlohnung dieser Angestellten nicht erfolgen kann sowie den Angehörigen ihrer in Kriegsgefangenschaft befindlichen Angestellten eine entsprechende Unterstützung gewähren.

II. Der Erfüllung dieser Bedingungen ist anlässlich der Ueberreichung der gemäss Art. XIII des Gesetzes vom 23. Februar 1907, R.-G.-Bl. Nr. 44, einzubringenden Gesuche um Flüssigmachung des Betriebszuschusses oder Ergänzung dieser Gesuche gehörig auszuweisen.

III. Die Entscheidungen trifft die Seebehörde nach Anhörung der beteiligten Reeder unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des einzelnen Falles.

IV. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Kraft.

Schuster m. p. Engel m. p.

**Verbot der Benützung von Mehlstärke bei der Seifenfabrikation.**

Wien, 1. April. (R.-B.) Durch eine heute erschienene Verordnung des Handelsministeriums wird die Verwendung von Kartoffelstärke, Kartoffelmehl und von Mehl jeder Art bei der Erzeugung von Seife verboten. Uebertretungen der Verordnung werden von den politischen Behörden erster Instanz mit Geld- oder Arreststrafen geahndet. Auch kann die Entziehung der Gewerbeberechtigung verfügt werden.

Die Verordnung tritt mit dem 1. April in Wirksamkeit.

**Aus Deutschland.**

**Eine Unterredung mit von Jagow.**

Berlin, 1. April. (K.-B.) Amerikanische Zeitungen veröffentlichen nachstehenden Bericht Karl von Wigans über eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow. Darnach führte der Staatssekretär aus: Wir wissen es nun aus Groys eigenem Munde, England gehe darauf aus, Deutschland niederzuschlagen und zu vernichten. Das bedeutet den Krieg bis aufs Messer. England will es so. Wir nehmen diesen Kampf an, und wenn diese Menschenschlächterei ohne Ende fort dauert, so mag die Welt die Schuld dort abladen, wo sie hin gehört, vor die Tore Englands, das diesen Krieg ins Werk gesetzt und angestiftet hat. Grey kündigte an, dass England nicht früher aufhören will, als bis Deutschland völlig zu Boden geworfen ist. Dieser Tag ist weit entfernt. Die Geschichte zeigt, dass das deutsche Volk nicht leicht niederschlagen ist. Tausende Menschen werden geopfert werden, viel Blut wird noch fließen und das alles, weil Deutschland es wagt, neben England stark und mächtig zu werden, weil England seine unbedingte Seeherrschaft, sein Handelsmonopol und die Weltbeherrschung durch eine fortschreitende Nation in Frage gestellt glaubt. Dies allein ist der Ursprung des Krieges. Glaubt da jemand, der Englands Geschichte kennt, auch noch einen Augenblick, dass England für selbstlose Ziele kämpft. England möchte Deutschland in ein grosses Konzentrationslager verwandeln und wenn es könnte, hunderttausende deutscher Frauen und Kinder zum Hungertode verdammen, alles, um Deutschland auf seinem Wege niederzuwerfen. Vor dem schrecklichen Worte erleichtert England nicht. Es hat zu oft den Schrei der vielen Tausenden gehört, die unter britischer Flagge in Indien Hungers gestorben sind. Der Hunger ist Englands Lieblingswaffe, um zu unterwerfen und in der Unterwerfung zu gelten.

Ueber Deutschlands Kriegsvorbereitungen bemerkte Staatssekretär von Jagow: Gewiss, das deutsche Volk hat sich vorbereitet, das Vaterland zu verteidigen; haben die Ereignisse das nicht gerechtfertigt? Meint man in Amerika, dass England mit besonderer Freude eine grosse amerikanische Flotte entstehen schon werde, worfür sie jetzt zu agitieren beginnen will? Will das amerikanische Volk sich in diesem Punkte fremde Befehle eher gefallen lassen, als Deutschland? Ich glaube es nicht. Trotz allem Gerede und allen Ablehnungen zeigen die Geschichte und die Tatsachen, dass England eine unbedingte politische Diktatur in der Welt verlangt und Krieg führen wird, um seine Nebenbuhler niederzuwerfen, sobald ein Volk mit Fortschrittsmethoden den englischen Handel auf dem Weltmarkte bedroht.

**Die Bismarck-Feter.**

Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Bismarck-Feter.

Berlin, 31. März. (R.-B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt u. a. zum 100. Geburts-tage des Fürsten Bismarck:



Wir feiern morgen den 100. Geburtstag Bismarcks. Ein Kampf auf Leben und Tod tobt rings um das Deutsche Reich, das er an der Seite seines Königs und Kaisers schuf. Er setzte alles daran, ihm durch Rüstungen und Bündnisse einen langen Frieden zu sichern, auf daß es in Europa selbst erstarke und sich behauptet. Dieser Friede und die in ihm frei entwickelte Schaffenskraft des bis in seinen innersten Kern tätigen Volkes brachte der Nation einen Aufschwung, fast ohne Beispiel. Gerade diese Entwicklung aber war es, die dem Reiche, das nun weit über die Grenzen Europas und den Gesichtskreis seiner bis dahin kontinentalen Politik hinaus ringsum die Welt mit Werken seines Geistes und seiner Hände friedliche Eroberungen machte, zu den alten europäischen Feindschaften neue Feinde und Gegner schaffte. Gegen deren Vereinigung hat es heute in einem Kampfe ohnegleichen seinen Bestand zu verteidigen und so zu verteidigen, daß er den Kindern und Enkeln als ringsum unantastbarer Besitz verbleibt, und daß die Schranken wegfallen, die der mit altem Haß verbündete neue Neid seiner friedlichen Betätigung in der Welt entgegenstellen konnte. In diese Aufgabe wollen wir Deutschen, die wir von dem großen Manne den Sinn für die rauhe Wirklichkeit lernten, unser Lehtes setzen. Wir Epigonen des Mannes, der an der Seite seines Königs die deutsche Frage gelöst hat und dem zerrissenen Lande Frieden und Einheit gab, haben die Aufgabe geerbt, dieses Deutsche Reiches Stellung in der Mitte Europas zu stärken und durch eine solche Stärkung die europäische Frage im Sinne des dauernden Friedens und der gesicherten Freiheit und Selbstbestimmung seiner Völker zu lösen. Mögen Minister der uns feindlichen Staaten in grenzenloser Unkenntnis des deutschen Wesens zu beweisen versuchen, daß ein deutscher Sieg die Unterdrückung und Vernichtung der großen wie der kleinen Staaten bedeute. Wir, deren Reich nicht aufgebaut ist auf Knechtung und Vergewaltigung fremder Völker, wissen, daß allem fremden Uebelwollen zum Trotz wir es sind, die in Wahrheit für Europa und seine Freiheit kämpfen.

**Kranzniederlegung am Bismarck-Denkmal im Namen des Heeres und der Marine.**

Berlin, 31. März. (R.-B.) Kaiser Wilhelm erließ eine Kabinettsorder, worin er dem stellvertretenden Kriegsminister und dem stellvertretenden Staatssekretär des Reichsmarineamtes den Auftrag gibt, am Denkmal des Fürsten Bismarck im Namen des Heeres und der Marine gemeinsam einen Kranz niederzulegen!

**Bismarck-Feier in der deutschen Botschaft.**

Rom, 1. April. (R.-B.) Gestern als dem Vorabend des Geburtstages Bismarcks fand im Thronsaal der deutschen Botschaft eine sehr stark besuchte Denkfeier statt, wobei der Direktor des Historischen Institutes in Rom, Professor von Kehr, die Festrede hielt.

Zur Feier hatten sich eingeladen: der Botschafter Fürst Bülow mit Gemahlin, der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr von Nacchio, der österreichisch-ungarische Botschafter beim Vatikan Prinz Schönburg-Hartenstein, der preussische Gesandte beim Vatikan Dr. v. Wühberg, die Mitglieder des deutschen und österreichisch-ungarischen diplomatischen Korps, sowie der deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonie.

**Die Neutralen.**

**Die Schweiz lehnt die Einberufung einer Konferenz der Neutralen ab.**

Bern, 31. März. (R.-B.) (Melbung der Schweizerischen Depeschagentur.) Der Bundesrat hat die Eingabe des Schweizerischen Friedensvereines um Einberufung einer Konferenz von Vertretern der neutralen Staaten im Sinne einer Vermittlung zwischen den kriegsführenden Staaten abgelehnt. Für diese Haltung des Bundesrates war die Meinung bestimmend, daß sowohl der Zeitpunkt als der vorgeschlagene Weg für eine solche Aktion unrichtig gewählt sei.

**Erste Lage in Portugal.**

Lyon, 31. März. (R.-B.) In Oporto sind mehrere Unteroffiziere wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet worden. Neun mit Nitroglycerin gefüllte Bomben wurden im Bahnhof von Casa de Porto gefunden.

**Japan und China.**

**Vor der Entscheidung im fernem Osten?**

Rotterdam, 31. März. (R.-B.) Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge veröffentlicht „Daily Telegraph“ folgende Depesche aus Peking vom 29. d. M.: Es wird täglich deutlicher, daß die Verhandlungen mit Japan nicht viel länger hinausgezogen werden können, und daß sich der entscheidende Augenblick nähert. In kurzem wird die fünfte Gruppe der japanischen Forderungen an die Reihe, welche die Lebensinteressen Chinas als souveränen Staates berührt. Der Korrespondent des Blattes betont nachdrücklich, daß China keine dieser Forderungen bewilligen könne, namentlich nicht die siebente, worin die Erlaubnis zur Propaganda für den Buddhismus verlangt wird und

worin zugleich darnach gestrebt wird, die Tätigkeit der christlichen Missionen zu untergraben. Japan zeigt sich in keiner Hinsicht geneigt, seine Forderungen zu ermäßigen, und ignoriert in seiner Antwort auf die amerikanische Note, die es am 22. d. M. erteilte, fünf kategorische Fragen, die Amerika gestellt hatte. Bezüglich der Provinz Fukien erklärte Japan, daß seine Forderung ausschließlich dem Wunsche entsprungen sei, daß keine andere Macht Werften und Häfen in der Bucht von Futschu bauen solle. Japan befürchtet, daß ein fremder Staat solche Bauten als strategische Stützpunkte benutzen könnte, von wo aus Formosa bedroht werden könnte. Es ist sicher, daß Japan der chinesischen Regierung unbefriedigende Erklärungen über die Abfertigung neuer ansehnlicher Truppenmassen gab. Für den Welt sind größere Verwicklungen zu erwarten.

**Aus Rußland.**

**Ein Artikel des „Njesch“.**

Petersburg, 31. März. (R.-B.) „Njesch“ führt im Anschluß an einen Artikel des „St. Petersburger Kurier“ aus, daß die Parole des Augenblickes die Liquidation und Eingliederung des deutschen Eigentums sei. Der beschrittene Weg sei aber sehr gefährlich, weil er Rußland das Vertrauen des ausländischen Kapitals entziehe, da mit der Enteignung deutschen Eigentums ein ungünstiger Präzedenzfall geschaffen sei. Das Schlagwort von der Unterjochung des russischen Wirtschaftslebens durch die Deutschen sei unzutreffend. Nicht nationale Leidenschaft und durch den Krieg hervorgerufene Erregung sollten für derartige Ausnahmsregeln bestimmend sein, sondern nur die Interessen der wirtschaftlichen Zukunft Rußlands.

**Erregung in Rußland wegen der Emission neuen Papiergeldes.**

Petersburg, 31. März. (R.-B.) Die russische Finanzwelt und Kaufmannschaft zeigt große Unruhe wegen der Ausgabe einer weiteren Milliarde Papiergeld. Man betrachtet dies als starke Beeinträchtigung der russischen Währung.

„Nowoje Wremja“ versucht die öffentliche Meinung durch den Hinweis zu beruhigen, daß immer noch 40 Prozent Gelddeckung vorhanden seien.

**Aus Frankreich.**

**General Lere gefallen.**

Lyon, 31. März. „Nowelliste“ meldet aus Paris: Divisionsgeneral Lere ist vor dem Feinde gefallen.

**Einberufung der 1915.**

Paris, 31. März. (R.-B.) Dem „Petit Journal“ zufolge wird dem Mannschaftsstande der Jahrgangsklasse 1915 heute der individuelle Einberufungsbefehl zugestellt werden.

**Aus England.**

**Todesfall.**

London, 31. März. (R.-B.) Lord Rothchild ist heute gestorben.

**An die p. t. Abonnenten.**

Wir bitten die p. t. Abonnenten, gütigst mit dem bereits erhaltenen Posterslagche das Abonnement zu erneuern, beziehungsweise eventuelle Rückstände zu begleichen.

**Die Administration.**

**Vom Tage.**

**Einschränkung des Postpaketverkehrs ins Ausland.** Mit Erlaß des Handelsministeriums vom 27. d. M. ist der Postpaketverkehr mit Griechenland, Spanien (einschließlich der Balearen und kanarischen Inseln), Ägypten und Columbia, ferner mit den Vereinigten Staaten von Amerika über Italien eingestellt.

**Übermäßige Erhöhung der Spirituspreise.** Es wird bekanntgegeben, daß das Spirituskarteil den Preis des rektifizierten Spiritus (zur Branntweinherzeugung) um 20 Kronen für den Hektoliter erhöht hat. Hierdurch erhöht sich naturgemäß auch der Preis der Spirituosen. Ebenso wurde auch der Preis des denaturierten Spiritus (Brennspritus) um 20 Kronen beim Hektoliter erhöht.

**Von der Klassenlotterie.** In der „Wiener Zeitung“ ist seitens der Generaldirektion der Staatslotterien folgendes bekannt gemacht: „Im Anschluß an die in der „Wiener Zeitung“ vom 15. Dezember 1914 erfolgte Verlautbarung über die Ziehungen 1. bis 4. Klasse der dritten k. k. österreichischen Klassenlotterie wird bekanntgegeben, daß die Ziehungen der 5. (letzen) Klasse dieser Lotterie am 6., 7., 8., 9., 10., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 26., 27., 28., 29. April und 3. Mai 1915 um 8 Uhr früh im Ziehungslokal, Wien, 3. Bez., Lothringerstraße Nr. 20, öffentlich stattfinden werden. In demselben Saale

werden am 3. April 1915 um 9 Uhr vormittags die 64.000 Röllchen mit den spielplanmäßigen Gewinnbeträgen der 5. Klasse in das Gewinnrad öffentlich eingezählt werden.“ Die bei der 5. Klasse zur Verlosung gelangenden Gewinne betragen zusammen 18.356.200 Kronen (darunter die Prämie von 700.000 Kronen), während in den vier Vorklassen zusammen genommen nach dem Spielplane nur 3.911.800 Kronen zur Verlosung gelangten. Wie wir hören, wurden die Geschäftsstellen ermächtigt, jenen Spielern, welche bei dieser Lotterie die planmäßige Frist für die Erneuerung ihrer Lose zur Hauptklasse veräußert haben, aus Entgegenkommen diese Fristverlängerung nachzusehen und die Erneuerungslose in den nächsten Tagen noch auszufolgen, soweit dieselben am Lager sind. Der Verkaufspreis für Antwortscheine (Couponreponse) ist ab 1. April 1915 mit 33 Hellern für das Stück festgesetzt.

**Auszug aus den Bestimmungen, betreffend den Verkehr am Polizeiabschluß (Wahrscheinlich).**

Im Hafenadmiralats-Tagesbefehl vom 1. April wird veröffentlicht: „Zum Betreten von Pola haben nur die nachstehend angeführten Legitimationen oder als solche vorzuweisenden Marschrouten, Dienstjournale u. dgl. Gültigkeit. 1. Legitimationen, die vom Kriegshafenkommando bestätigt oder ausgestellt sind. Hierzu gehören auch die vom k. u. k. Seearmeekommando und die vom Marine-Land- und Wasserbauamt für dort beschäftigte Arbeiter ausgestellten und mit der Bestätigung des Kriegshafenkommandos versehenen Legitimationen, wie auch die für die Gaglien der Garnison und der Flotte ausgegebenen, vom Generalstabschef des Kriegshafenkommandos gefertigten (braunen) Legitimationen, ferner die von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pola für Zivilpersonen ausgestellten, mit Photographie versehenen, vom Kriegshafenkommando bestätigten Erlaubnisscheine, welche zum Passieren des Polizeiabschlusses zwecks Spazierganges in der unmittelbaren Nähe der Stadt berechtigen. 2. Die von den außerhalb des Polizeiabschlusses bequartierten Personen der Landtruppen und der Kriegsmarine, welche Dienstjournale, Proviantfassungen u. dgl.) zu besorgen haben, mitgeführten Fassungsjournale, Marodenbücher usw. 3. Die von Unterabteilungskommandanten (Gesamtbevollmächtigter) unterfertigten Erlaubnisscheine. Die mit Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 338 vom 4. Dezember 1914, Art. 3, erteilte Erlaubnis, daß Mannschafspersonen an Sonntagen und Feiertagen den Polizeiabschluß bis 5 Uhr nachmittags ohne Erlaubnisschein überschreiten dürfen, wird außer Kraft gesetzt. Der Polizeiabschluß darf daher auch an diesen Tagen ohne Erlaubnis (solche sind bei der Firma Sof. Krmpotic zum Preise von 40 Heller per 100 Stück erhältlich) nicht überschritten werden. Die Kontrolle obliegt beim Bahnhof dem Bahnhofkommando, beziehungsweise dem Kommando der k. k. Sicherheitswache im gegenseitigen Einvernehmen. Bei den Noyawachhäusern führt die Kontrolle der Wachkommandant (Stellvertreter). Der bei den Toren aufgestellte Sicherheitswachmann hat nur dann zu intervenieren, wenn Zivilpersonen mit gar keiner oder einer ungültigen (falschen) Legitimation angetroffen werden. Um irrtigen Auslegungen zu begegnen, wird bekanntgemacht, daß bei allen Noyawachhäusern eine Legitimation vorzuweisen, beziehungsweise abzuverlangen ist. Beim Wachhause in der Sanastraße ist die Kontrolle auch bei der in die Stadt führenden Tramway durchzuführen. Die Lenker und Insassen von Fuhrwerken (Autos) müssen sich ebenfalls legitimieren. Die Wachorgane (Posten) sind befugt, alle das Polizeihindernis überschreitenden Personen — ausnahmslos — zur Legitimierung zu verhalten. Den Wachorganen (Posten) persönlich bekannte Offiziere (Gleichgestellte) müssen nicht zur Legitimierung aufgefordert werden. Zivilpersonen ohne Legitimation sind abzuweisen. Erscheinen sie aber verächtlich, den Legitimationszwang umgehen zu wollen, so sind sie der Sicherheitsbehörde zu übergeben. Militärpersonen sind ebenfalls abzuweisen und dem Kriegshafenkommando anzuzulassen. Verdächtige sind der Wache in der Infanteriekaserne, beziehungsweise Matrosenkörperskaserne zu überstellen. Ein Niederlassen fremder Personen ist weder vor dem Polizeiabschluß, noch in den umliegenden Gemeinden bis zur Linie Rovigno—Canfanaro—Barbana—Urkakanal zulässig. v. Chmelarj m. p., Vizeadmiral.“

**Evangelischer Gottesdienst** heute Karfreitag um 9 Uhr und um halb 11 Uhr vormittags und um halb 4 Uhr nachmittags und um 7 Uhr abends in der evangelischen Kirche Via della Spicula 3.

**Kriegsmatura.** Gestern nachmittags unterzogen sich zwei Schüler des höchsten Staatsgymnasiums, die Oktavianer Hugo Dery, ein Bruder des in montenegrinischer Gefangenschaft befindlichen Fregattenleutnants Dery, und Johann Wuzina der Reifeprüfung, die unter dem Vorsitz des Direktors Joh. Pupp stattfand. Die beiden Schüler wurden für reif erklärt, und zwar Dery mit Auszeichnung. In den nächsten Tagen rücken beide — H. Dery hatte sich freiwillig gemeldet — zum Heere ein, wo sie wahrscheinlich in der Infanterie Dienst tun werden.



Die marine-ärztlichen Gründe bei der Spitze Wersoln werden in einem Ausmaße von zirka 108.500 Quadratmeter mit zirka 508 Olivenbäumen im öffentlichen Offertwege für das Jahr 1915 verpachtet. Die begünstigten Offerten werden am 6. April l. S. um 10 Uhr vormittags an Ort und Stelle entgegengenommen.

**Diebstahl.** Wie unsere Leser bemerkt haben werden, enthielt die Notiz „Diebstahl“ in unserem gestrigen Blatte ein Einschleßel von 8 Zeilen, das nicht hineingehörte; es war durch ein Versehen beim Umbrechen aus der Notiz über die „Begrüßung des Statthalters durch die deutschen Vereine“ an diese unrichtige Stelle gekommen.

**Diebstahl.** Dem Kaufmann Oswald Battelloni (Via Sissano 49) wurde ein Faß Petroleum im Werte von 115 Kronen gestohlen. Der Urheber des Diebstahles dürfte der unter Polizeiaufsicht stehende Karrenführer Pascal Contu sein, der in Gesellschaft noch eines anderen, welcher aber unbekannt blieb, zur kritischen Zeit am Tatorte gesehen wurde. Er wurde verhaftet. — Der Pfarrer Viktor Sestan, der Kurator der Kirche zur Madonna della Misericordia an der Piazza Alighieri, zeigte an, es sei vorgestern vormittags von einem unbekanntem Diebe die Sakristaltür mit einem Nachschlüssel geöffnet worden und der Dieb habe aus einer Schachtel 120 Kronen genommen; anderes habe er unberührt gelassen.

**Fund.** In der Via G. Carucci wurde eine Dreiviertelliterflasche voll Leinöl gefunden und bei der Polizei abgegeben.

### Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 91.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Pohl.  
Garnisonsinspektion: Hauptmann Thöner vom Landsturm-Infanterieregiment Nr. 26.  
Verzückte Inspektion: Landsturmarzt Dr. Tomich.

### Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 1. April 1915.

#### Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie größtenteils bewölkt und regnerisch, schwache variable Winde; an der Adria bewölkt und regnerisch, vorherrschend mäßige bis frische NW-liche Winde. Die See ist stark bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte dann abnehmende Bewölkung, frische dann flauende S-Winde, später wahrscheinlich NW-Winde, nachts kühl, tagsüber wärmer als am Vortag.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.5

„ „ „ nachm. 765.9

Temperatur um 7 „ morgens 8.0

„ „ „ nachm. 10.6

Regenüberschuß für Pola: 210.8 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 11.1°

Ausgegeben um 3 Uhr — nachmittags.

### Nachstehende Spezialkarten

sind, auf Leinwand aufgezogen, in der Papierhandlung Jos. Krmpotić zu haben, und zwar:

Maßstab 1:200.000: Venedig, Verona, Mailand, Mantua, Como, Chur, Belluno, Sondrio — München, Dresden, Passau, Regensburg, Kufstein, Pilsen, Linz, Hofgastein, Budweis, Eger — Veglia und Novi, Brod an der Save, Zengg, Kostajnica, Mitrovitz an der Save, Spalato, Travnik, Zvornik, Banjaluka, Plevlje, Scutari.

Schmitz: Wenn wir Frauen erwachen, ein zeitgemäßer Sittenroman, Preis K 8.40. — Seeliger: Seegeschichte, Preis K 5.40 vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

# Renofin

frisch angekommen.

Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1

### Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Mannschaft S. M. S. „Arpad“ . . . . .	K	126.42
7. Spende „Kein fremdes Wort für das, was deutsch gut ausgedrückt werden kann“ . . . . .		19.50
Zusammen . . . . .	K	145.92
bereits ausgewiesen . . . . .		6721.54
<b>Totale . . . . .</b>	<b>K</b>	<b>6867.46</b>
Abgeführt . . . . .		6721.54
Abzuführen . . . . .	K	145.92

### Kriegstaschenbuch für den Truppenoffizier.

Von Hauptmann Gregorčić. K 1.50  
Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

### Rollschuhlaufplatz „MINERVA“

(Via Carlo Defranceschi)

**Geöffnet täglich von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.**

Es wird Unterricht im Rollschuhlaufen erteilt.

**Am Sonn- und Feiertagen**

**Konzert**

### Geschäftsübersiedlung.

Ich teile meinen P. T. Kunden und dem Publikum in allgemeinen mit, daß ich mein bisheriges Esswaren-Geschäft von der Markthalle in die

**Via Petrarca Nr. 3 im Hofe** provisorisch verlegt habe. Indem ich für gute Bedienung mit stets frischer Ware, wie auf der Markthalle selbst, garantiere, zeichne ich

mit Hochachtung  
**Johann Leskovec.**

### Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

62 Nachdruck verboten.  
Eine Stunde später sass Eva bei ihrer Mutter im Salon. Sie hatte an ihren Vater geschrieben, wie es die Mutter gewünscht hatte, und nun wartete sie klopfenden Herzens auf Götz.  
Es dauerte auch nicht mehr lange, bis er gemeldet und dann von dem Diener eingelassen wurde.  
Eva eilte ihm entgegen, und er nahm sie schnell in seine Arme.  
»Götz, — daas ich Dich wieder habe — lieber Götz!«  
Er küsste sie leidenschaftlich und sah entzückt auf sie herab.  
»Liebling, — willst Du immer noch schöner werden? Wie reizend Du ausiehst.«  
Sie lachte leise.  
»Ach, — Du lässt Dich durch mein schönes Kleid bestechen.«  
Er betrachtete sie mit flammenden Augen und weidete sich an ihrem Anblick. Das leichte duftige Kleid, welches sie trug, schmiegte sich in tadellosem Sitz ihren edlen Linien an.  
In der Freude des Wiedersehens hatten sie Mrs. Fokham gar nicht beachtet. Sie sass am Fenster und betrachtete lächelnd das junge Paar.  
Eva zog Götz mit sich zu ihr hinüber.  
»Mutter, das ist Götz,« sagte sie mit strahlendem Stolz in den Augen.  
Mrs. Fokham reichte Götz die Hand, die er ritterlich mit einer Verbeugung an die Lippen führte.  
»Ich freue mich, Herr Baron, dass Sie meiner Bitte so schnell Folge leisteten.«

### Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

#### Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via S. Martino 32.  
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Epulo 15, 1. St. 820  
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sissano 9, Part. terre. 822  
Zwei Wohnungen von zwei Zimmern, Kammer und Küche zu vermieten. Via Epulo 29, Anfrage bei Romes Koffi, Via Sergia. 818

#### Zu mieten gesucht:

Schönes Zimmer in der Nähe des Bahnhofes sucht Dame mit Beruf. Adresse in der Administration. 803

#### Offene Stellen:

Zwei Wäscherinnen für Dampfwascherei in Brioni werden gesucht. Auskünfte erteilt Eisfabrik, Via Clana Nr. 18. 815

#### Stellengefuche:

Junge Witwe sucht Posten als Haushälterin oder Köchin bei alleinstehenden Herrn. Anträge unter „Ebelweß“ an die Administration. 823

#### Frühkartoffelsamen:

Frühkartoffelsamen, 3 Säcke, abzugeben. Adresse in der Administration. 819

#### Verchiedenes:

Ein Bücherkasten, gebraucht, aus zweiter Hand, wird zu kaufen gesucht. Zuschriften an die Administration des Blattes. 813  
Radira 303. Bitte Samstag sowie Mittwoch verabredet war, werde bis abends dort sein. 816  
Spiegel auf Name Gigt, in Verlust geraten. Abzugeben gegen Belohnung Via Centbe 6, 3. St. 821  
Ostern! Reiches Lager Prager Schinken, Steirische Schinken, Rostschinken, Karree, Kaiserfleisch, Bauchfleisch, Speck, Schweineköpfe, Eier, Butter, Käse, Konserven, Salami, Poulards, Indians, Gänse. Bitte! Gigt zu haben bei G. Jaratini, Via Centbe 6. 52

### Aviso!

Hochteinste Teebutter, Feine Teebutter, Naturbutter, echte Krainerwürste, anerkannt beste Frankfurter, Oimützer Quargeln sowie Ia Wurstwaren.

**F. Vrzal, Via Marianna Nr. 3.**

Er blickte angenehm berührt auf ihre vornehme Erscheinung.  
»Wie hätte ich einen Augenblick zögern können, verehrte gnädige Frau.«  
Sie wehrte leicht ab.  
»Bitte, nennen Sie mich Mrs. Fokham, — ich bin es so gewöhnt.«  
»Wie Sie befehlen.«  
»Nicht befehlen. Die Deutschen nennen sich freies Volk und lassen sich doch so leicht zum Sklaven machen. Aber bitte, — nehmen Sie Platz.«  
»Ich bin Ihnen so dankbar, dass Sie mir erlaubten zu kommen.«  
Sie lächelte.  
»Eigennutz, Herr Baron. Eva wäre sonst nicht länger bei mir zu halten gewesen.«  
Götz blickte mit leuchtenden Augen zu Eva hinüber.  
Sie plauderten nun zu Dreien über das, was ihnen zunächst am Herzen lag.  
Mrs. Fokham ging ohne Umschweife auf den Kernpunkt der Sache über. Sie fragte Götz, wieviel Kapital er brauche, um Herrenfelde wieder flott zu machen.  
Er zögerte. Dann sagte er bedrückt:  
»Man müsste leider eine bedeutende Summe hineinstecken. Aber wenn nur erst einmal die drückendsten Lasten abgetragen sind, dann helfe ich mir schon selbst.«  
Evas Mutter schüttelte energisch den Kopf.  
»Nein, nein, — nichts halb tun. Das führt zu nichts. Sagen Sie mir ganz ungeniert die Summe, die Sie brauchen, um die Schulden abzutragen und alle wünschenswerten Verbesserungen zu treffen.«  
Götz wurde sehr blass.  
(Fortsetzung folgt.)